

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei dem Besteller 1,50 RM., in den Postgebieten 1 RM., beim Postbezug 1,50 RM., mit Postgebühren 1,80 RM. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Samstagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Verlagsanstalt Merseburg Nr. 4/1-7 HZ.

Insertionsgebühren: Für die 6 getrennte Korrespondenz oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Placaten und Placaten außerhalb des Inseratentheils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betragen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Einfaches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Redaktions-Organ dieses anderen Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 234.

Freitag, den 15. Dezember 1905.

145. Jahrgang.

Hülfe für die Deutschen in Rußland.

Ungetrenntlich von der russischen revolutionären Bewegung ist die anarchische Vernichtung von Werten, das Zerbrechen von Eigentum und Besitz in Verbindung mit der Wegler zu plündern, zu stehlen und zu morden. Nachdem dieser Zerstörungs- und Raubgier die Juden zum Opfer gefallen, hat sie sich im Innern Rußlands gegen die Güterbesitzer entladen und in letzter Zeit beginnt sie sich auch gegen die Deutschen zu richten. Unsere Landsleute leben ganz empfindlich unter dem Terrorismus der russischen Land- und Arbeiterbevölkerung. Namentlich ist dies der Fall in den Ostprovinzen. Die von dort eingehenden Nachrichten zeigen ein immer drohenderes Gesicht. Die Anarchie auf dem platten Lande wächst von Tag zu Tag. Das letzte Buerentum in Kurland und Livland scheint restlos der Anarchie verfallen zu sein. Die Stellung des deutschen Grundbesitzers ist insbesondere im höchsten Maße gefährdet, auf vielen Gütern dehaupten sich die deutschen Herren nur noch mit täglicher Lebensgefahr, viele sind geflohen oder haben Frauen und Kinder nach Deutschland in Sicherheit gebracht, täglich laßt kommen Nachrichten von brutalen Morden und Vergewaltigungen. In den letzten Tagen erst sind in Livland die beiden Herren von Wierlow, nachdem sie aus Menschlichkeit den Soldaten, die auf dem Gute lagen, verboten hatten, gegen den anrückenden Hebel von ihren Waffen Gebrauch zu machen, sowie Frhr. v. Transse, Baron Weerschedt-Hüllesgen, Kreisrathschefle Henning in Röhmershoff ermordet worden. Außerdem wurde noch Baron Campenhaußen-Jürgensberg schwer verundet. Diese Morde geschähen als Strafe dafür, daß die „deutschen Barone“ sich der Revolution nicht angeschlossen haben. Und die Regierung zeigt sich absolut unsähig, den Schutz zu gewähren, zu dem sie verpflichtet ist. Auch wirtschaftlich ist der deutsche Grundbesitz am Rande des Ruins. Die Bauern weigern sich, noch Pachten zu zahlen, die Wälder werden zum Eigentum der Bauerngemeinden erklärt, das Gelande verweigert dem deutschen Herrn jede Arbeit. Und nicht besser sieht es in den Städten aus, zumal in Riga, das als Groß- und Industriestadt den Hauptanziehungspunkt für alles Gefindel und den besten Nährboden für revolutionäre Propaganda bietet. Militär und Polizei sind ohnmächtig und unzuverlässig, die Ketten reben ganz offen vor der Aufrichtung der Republik und drohen, alle Deutschen totzuschlagen. Man unterdrückt den Geist dieser Drohung nicht. Der jähstärkste Haßliche Verdenkungsbrauch, einmal vom Blut- oder Berührungskraut erfahrt, keine Schonung. Der Gedanke einer Bartholomäusnacht oder sizilianischen Vesper gegen die Deutschen wird in den Massen der Arbeiter und der Großhandelsbesitzer verbreitet. Die Deutschen haben sich nun zwar zusammengetan und eine Schutzwehr organisiert, die in Riga 2000 Mann stark sein soll, aber ihre Zahl ist doch so gering, daß sie sich allein auf die Dauer nicht beschaupfen können. Es ist ja nun recht erfreulich, daß von Berlin aus eine Hilfsaktion für die Deutschen Rußlands, deren Zahl, nebst bemerkt, etwa 2 Millionen beträgt, in die Wege geleitet werden soll, aber diese soll und kann sich doch zunächst nur der Nothleidenden und Verdrängten und Gefährdeten annehmen. Es sind ja zahlreiche Deutsche auf dem Lande ausgeplündert und in den Städten brotlos geworden. In Rodz z. B., dem großen russi-

schon Industrie-Zentrum, wird eine Fabrik nach der andern geschlossen und zahlreiche Deutsche, Werkführer, Vorarbeiter usw. werden brotlos. Sollte aber die Gefahr für das Leben der Deutschen noch größer werden als bisher, so ist es mit einer wirtschaftlichen Hilfsaktion allein nicht getan und es erwächst unserer Meinung nach für die deutsche Regierung die Pflicht, sich der Deutschen dann tatkräftig anzunehmen. Daß das deutsche Generalkonsulat in Riga schon im Sommer die Gefahr erkannte, beweist die uns mitgeteilte Tatsache, daß schon damals die Parole ausgegeben wurde, im Falle einer Katastrophe sich auf die im Hafen liegenden deutschen Handelsdampfer zu retten. Die Sendung einiger Torpedoboote in die Ostsee hängt wohl auch hiermit zusammen. Heute, wo die Gefahr hundertfach drohender geworden ist, drängt sich doch die Frage auf: Soll und wird sich denn das Deutsche Reich damit begnügen, die Reichsdeutschen vor der Massakrierung zu retten? Wird es nicht wenigstens den Versuch machen, auch den Deutschhalten, die der ersten Wit der Ketten um ihres Deutchtums und ihrer deutschen Volkstreue willen ausgelegt sein werden, die helfende Hand zu reichen? Wann das Deutsche Reich sich entschließen würde, einige Kreuzer und Transportdampfer in die Häfen von Riga, Windau, Riga und Reval zu senden zum Schutze der Reichsdeutschen und ihres Eigentums und zugleich zum Schutze und als Asyl für in ihrem Leben bedrohte deutschbaltische Volksgenossen, so wird es hierfür ohne Schwierigkeit sowohl das Einverständnis der russischen Regierung wie die volle Sympathie des deutschen Volkes finden. Und wir müßten kaum etwas, was im Reich selbst der Volkstüchtigkeit unserer Marine noch mehr förderlich sein könnte als eine solche Rettungsaktion. (Spz. Tgl.)

Reichstag.

Der Reichstag, dem heute vom Reichssekretär ein vierter Nachtragsetat für Südwestafrika in Höhe von 30 Millionen Mark angekündigt wurde, genehmigte definitiv die Verlängerung des Gesetzes über die Strafschuldschulden im Reichsgebiet Ri auf 5 Jahre, ferner in erster und zweiter Beratung unter Ablehnung neuer widerprechender Anträge, die eine kleine Minderheit gestellt hatte, das Handelsabkommen mit England, durch das der Bundesrat ermächtigt wird, den Angehörigen und den Erzeugnissen des gesamten britischen Reiches bis zum 31. Dezember 1907 die Vorteile der meistbegünstigten Länder einzuräumen, endlich in zweiter Beratung den deutsch-bulgarischen Handelsvertrag. Die zweite Rede der Redner zur Generaldebatte über den Etat, die Finanzengesetze und die Ordnung des Reichshaushalts eröffnet der Abg. Gröber (Z.). Seine Ausführungen wenden sich zunächst gegen die gestrige Darlegung des Grafen Posadowsky über das Recht der Diskontinuität und der Diktandfrage. Das Zentrum schädigt dieses Recht sehr gering ein, hält die Forderung von Diktanden besonders im Interesse der süddeutschen Abgeordneten aufrecht und vernahrt sich gegen eine Schmälerung des Budgetrechts des Reichstags durch Festlegung der Materialbeiträge. Ebenso will die stärkste Partei des Reichstags an dem 6 des geltenden Finanzgesetzes — Vermehrung jeder weiteren Besteuerung des Massenverbrauchs — solange kein Gesetz in Kraft

ist, also bis zum Jahre 1917, unter allen Umständen festgehalten wissen. Andererseits bestritt er auch dieser Redner des Zentrums eine stärkere Heranziehung der Erbschaften durch Ausdehnung der Steuerpflicht auf Ehegatten und Verlebendeten. Stärkerer Schutz des Mittelstandes, Errichtung von Arbeitslammern, Einführung des zehnstündigen Arbeitstages für Fabrikarbeiterinnen, schärfere Heranziehung der großen Vermögen und Einkommen, besserer Schutz der professionellen Minderheiten, Aenderung der preußischen Außenpolitik auf dem Gebiet der Schule und Kirche, Aufhebung des Jesuitengesetzes (!) — in diese, mit erhobener Stimme vorgetragen und von lauter Beifall seiner Partei begleiteten Forderungen sah Redner das gegenwärtige Programm des Zentrums zusammen. Auch Abg. Bayer (libd. Vp.) polemisierte gegen den Staatssekretär Grafen Posadowsky und empfiehlt u. a., um die Gewährung von Diktanden zu erzwingen, der Reichstag müßte es überhaupt ablehnen, in eine Beratung der Finanzvorlagen einzutreten, ehe nicht Diktanden bewilligt seien! Seine Rede bewegt sich überwiegend im demokratisch-sozialistischen Fahrwasser, enthält aber das wertvolle und erfreuliche Eingeständnis: kein Mensch, der sich nicht abschällig blind mache, könne an der Verleumdung des deutschen Volkes und der verschiedenen Regierungen zweifeln.

Für die Reformpartei erklärt Abg. Zimmermann mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Abstriche von den Marineforderungen zu machen, sei ein Verbrechen gegen die Nation. In Deutschland werden jetzt umfangreiche Sammlungen für die russischen Juden veranstaltet, aber diese großen Beträge kommen verfallen, aber diese großen Notleidenden zu gute, sondern füllen nur die Streit- und Revolutionskassen. In Deutschland selbst können solche Gelder eine viel bessere Verwendung finden, z. B. für die bedürftigen Veteranen. Ueberhaupt müßte Deutschland, wie England es getan, Maßregeln ergreifen, um die Einwanderung russischer und polnischer Juden zu erschweren. Redner verlangt eine großzügige Mittelstandspolitik und Vereinfachung des Germanienungs-, in Wahrheit Staatsfinanzsystems, das gegenwärtig in Schlesien durch Einführung von Steuern gelbt werde. Der schmählichen Haltung der Sozialdemokratie gegenüber in den Fragen der Landesverteidigung erinnere er an ein Wort Schillers: „Schön ist der Friede, aber auch der Krieg hat seine Ehre!“ — Nächste Sitzung Donnerstag.

Zur Lage in Rußland.

Der Reichstag, dem heute vom Reichssekretär ein vierter Nachtragsetat für Südwestafrika in Höhe von 30 Millionen Mark angekündigt wurde, genehmigte definitiv die Verlängerung des Gesetzes über die Strafschuldschulden im Reichsgebiet Ri auf 5 Jahre, ferner in erster und zweiter Beratung unter Ablehnung neuer widerprechender Anträge, die eine kleine Minderheit gestellt hatte, das Handelsabkommen mit England, durch das der Bundesrat ermächtigt wird, den Angehörigen und den Erzeugnissen des gesamten britischen Reiches bis zum 31. Dezember 1907 die Vorteile der meistbegünstigten Länder einzuräumen, endlich in zweiter Beratung den deutsch-bulgarischen Handelsvertrag. Die zweite Rede der Redner zur Generaldebatte über den Etat, die Finanzengesetze und die Ordnung des Reichshaushalts eröffnet der Abg. Gröber (Z.). Seine Ausführungen wenden sich zunächst gegen die gestrige Darlegung des Grafen Posadowsky über das Recht der Diskontinuität und der Diktandfrage. Das Zentrum schädigt dieses Recht sehr gering ein, hält die Forderung von Diktanden besonders im Interesse der süddeutschen Abgeordneten aufrecht und vernahrt sich gegen eine Schmälerung des Budgetrechts des Reichstags durch Festlegung der Materialbeiträge. Ebenso will die stärkste Partei des Reichstags an dem 6 des geltenden Finanzgesetzes — Vermehrung jeder weiteren Besteuerung des Massenverbrauchs — solange kein Gesetz in Kraft

schuß in die Brust getötet. Er befand sich mit seiner Frau, die eine Tochter des Konsuls Willrich aus Berlin ist, auf der Heimfahrt von Myslowitz nach der Fabrik, als er langsam an einem Arbeitswagen vorbeifuhr, fielen von diesem herab drei Schüsse. Zu Hause verstarb Schön; seine Frau blieb unversehrt. Die Tat ist ein Nothakt. Schön hatte aus seiner Fabrik streikende Arbeiter durch Kofaken vertreiben lassen. Ein früher verübtes Bombenattentat gegen ihn war vereitelt worden. Die Täter blieben unerkannt — In Dombrowa wurde ein Gen darm, in Genshagen ein Polizeiwachtmeister erschossen. In Fabrikantenkreisen herrscht größte Aufregung über diese Vorgänge.

Die Afrika.

Der es Salaam, 13. Dezbr. Heute nachmittag marschierte die 15. Kompagnie nach Morogoro und wird von dort weiter nach Kifoha gehen. Führer ist Major von Schlemm, außerdem Hauptmann Wunderlich, Oberleutnant Peyer, Oberleutnant Knecht, Leutnant Tiller, Oberarzt Ubrich, Zahlmeister Klinker, Feldwebel Heilmann, die Unteroffiziere Putzhoff, Grimm, Börg und Sanitäts-Unteroffizier Giese. Aus Sangwe schreibt Regierungsrat Böder, daß er auf seinem Marsch von Kiföhe nach dort alles in bester Ordnung angetroffen habe. Er schickte den größten Teil seiner Askari zurück, weil keinerlei Bedarf mehr vorhanden erseheint.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Dezember. (Sohnnachrichten.) Der Kaiser hörte heute vormittag Vorträge des Hausministers v. Wedel, des Chefs des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus und des Mezer Dombaumeisters Thormow. Er empfing später den persischen Prinzen Schaah-Soltanah und den russischen Oberleutnant Wittiga und nahm die Meldung des Prinzen Johann Georg von Sachsen anlässlich seiner Ernennung zum Brigadecommandeur entgegen. Der Prinz wurde zur Frühstückstafel geladen. Frankfurt a. M., 13. Dezbr. Wie der Hamburger Korrespondent der „Frf. Ztg.“ hört, ist General v. Trotha, der heute hier erwartet wurde, wegen Rebels von Antwerpen direkt mit der Bahn nach Berlin gereist. Oesterreich-Ungarn.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Dezbr. Aus Prag wird gemeldet: Zahlreiche Führer der tschechischen nationalen Sozialdemokraten wurden in den letzten Tagen verhaftet. Bei dem Arbeiterführer Spaburg fand man hochverräterische Manuskripte. Im Redaktionslokale des Parteiblattes wurden Schriften konfisziert. Das Landesgericht eröffnete eine Untersuchung gegen zahlreiche Parteileute wegen Aufreizung zum Klassenhaß und Vergehens gegen die öffentliche Sicherheit. Auch Universitätsprofessor Wajarsky, der Führer der sogenannten Realistenpartei, soll in Untersuchung sein. — Die „Politik“ veröffentlicht die Instruktionen für die militärischen Werksärzten für Böhmen. Das Land wird in Militärstriche eingeteilt von denen jeder einen General zum Kommandanten erhält. Das Oberkommando führt der Korpskommandant von Prag. Die Vorbereitungen sind derart, daß die militärischen

Organisationen auf Befehl sofort und in allen Landesteilen gleichzeitig funktionieren können.

Lozales.

Merseburg, 14. Dezember.

Militärisches. Die beiden Oberleutnants Beyer und Knecht vom 36. Pflücker-Regiment, die wie wir vor mehreren Wochen mitteilten, nach Ost-Afrika gegangen sind, befinden sich an Ort und Stelle. Ein in der vorliegenden Nummer zum Abdruck gebrachtes Telegramm des „Berl. Lok.-Anz.“ aus Dar es Salaam macht nebst anderen die beiden Offiziere namhaft.

Der landwirtschaftliche Kreis-Verein hielt gestern, Mittwoch, nachmittags 7 1/2 Uhr, eine Versammlung im „Tivoli“ ab, welche in Verbindung des Herrn Vorstehenden von Herrn v. W. J. Merseburg geleitet wurde. Nach Erledigung der Generalien z. wurde zur Vorstandswahl geschritten. Die bisherigen Mitglieder des desselben wurden wieder gewählt, es sind dies außer Herrn Graf d'Haussenville noch Herr n. Neu gewählt wurde als Beisitzer Herr Böker-Raschwitz. Im Anschluß hieran hielt Herr Professor Dr. W. Alt her-Galle einen Vortrag über das Thema: „Die landwirtschaftlichen Maschinen der Gegenwart, einschließend der mit Elektrizität betriebenen.“ Der Herr Vortragende führte zunächst eine Reihe landwirtschaftlicher Maschinen, bezw. Geräte in der Beschreibung vor, kam dabei auch auf die amerikanischen Maschinen zu sprechen, deutete, daß dort die einzelnen Maschinenteile gleich in größerer Anzahl von gleicher Maßinheit und Qualität hergestellt würden, wobei die Teile für etwaige Nachbestellungen immer gleich zur Hand seien und resumierte sich dahin, daß nach seinen Erfahrungen, die er bei Prüfung verschiedener Maschinen gemacht, die deutschen Fabrikate mindestens ebenso gut seien, wie die amerikanischen, wenn nicht noch besser, dabei billiger. Es wurden nun eine ganze Reihe von Pfählen beschrieben und dabei erwähnt, daß sich der Bismarck-Untergrund-Pflug, mit dem am gestrigen Tage bei Halle ausgedehnte Versuche gemacht worden, sehr gut zu bewähren scheint. Der Genannte wolle außerdem noch eine Kombination in der Konstruktion seitens Pfuges vornehmen. Was die Kartoffel-Hebe anbelange, so dürfte sich wohl der Hildebrand'sche Apparat am meisten empfehlen, der die Kartoffeln sicher am Tagelicht befördert, (3. C. n. Schar); es würden nur 4-5 % Kartoffeln verlegt und dem Fortschleubern derselben könne man vorbeugen. Nummer ging der Herr Vortragende über zur Verwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft; dieselbe erstreckt sich auf Licht und Kraft, während für Zwecke der Erwärmung, des Kochens zc. die Elektrizität sich nicht empfehle. Für Beleuchtungszwecke sei sie unbedingt zu empfehlen, sobald sich für den Bezug von Strom günstige Bedingungen ergeben ließen. Der Strom wird entweder bezogen

aus einer benachbarten Zentrale oder man stellt ihn her mittelst einer Dynamo, die durch Wasser- oder Dampfkraft angetrieben werde, letzteres am leichtesten zu erzielen für Betriebe, mit Brennereien. Wo man nicht nur Beleuchtungszwecke, sondern auch Kraftzwecke im Auge habe, empfehle sich die Anlage einer Zentrale, vielleicht für mehrere Gutsbezirke gemeinschaftlich. Die „Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft“ in Berlin habe bereits ca. 240 solcher Anlagen im Inlande, außerdem noch mehrere im Auslande hergestellt. Man könne den auf einem Wagen montierten Motor mit aus Feld nehmen ihn dort an die Drechselmaschine antoppeln und auf diese Weise, bei geeigneter Vorrichtung, bei elektrischem Licht derselben, überhaupt an jede Maschine könne man ihn herbringen. Wolle man eine solche Anlage herstellen lassen, so tue man es möglichst erst nach Beratung mit Fachleuten, hüte sich aber, vor sog. Elektrotrotteln, die nichts leisteten, sondern wende sich an Firmen, die Renommee besitzen. Herr Rasch führt aus, er habe schon seit 1889 eine elektrische Anlage, die zu seiner großen Zufriedenheit funktioniere; dieselbe werde durch Wasser getrieben, er benutze sie für Beleuchtungszwecke und Kraftzwecke. Der Motor, der 350 Marl gekostet, stamme aus Mühlhausen, bei der Anschaffung sei Vorzicht zu empfehlen, er sei mit seinem Motor sehr zufrieden. Herr Otto warnt vor Spiritus-Motoren, die sich bezüglich der Verbrauchskosten als viel zu teuer herausstellen. Wenn man sich einen Elektromotor für Drehzwecke anschaffe, nehme man ihn lieber zu groß, denn erfahrungsmäßig widerstehe doch größere Lasten angehängt, als zulässig sei, und das werde der Motor. Herr Rasch rät an, wie größere Lasten anzuhängen, als zulässig sei. Herr Böker bemerkt, eine Berliner Firma habe eine größere elektrische Anlage für Lauchstedt und Umgebung geplant, doch habe man schon längere Zeit nichts mehr darüber gehört. Es würde sich nicht empfehlen, die Sache gleich von vornherein auf gemeinschaftlichem Wege in Angriff nehmen zu lassen, das erste Risiko müße die Fabrik selber tragen. Demst war dieser Punkt der Tagesordnung erledigt. — Der zweite Punkt betrifft die Berechnung der Schmutz-Prorogante bei Abkühlung von Röhren im laufenden Jahre. Herr Beyling-Gewisa bemerkt, er habe Röhren wägen und dann in Mäßen einlegen lassen, dieselben hätten noch 22%, die anderen 32% Schmutz; das Abklopfen rentiere nicht. Herr Otto bemerkt, beim Wägen der Röhren komme nichts heraus, er habe dabei sogar noch zugelegt; man möge beim Köpfen nicht zu knapp verfahren. Herr Böker spricht sich in gleichem Sinne aus. — Zum Schluß ließ Herr Rasch v. Merseburg noch eine Uebersicht über die Mengen, wie sie in diesem Jahre in Merseburg beobachtet worden sind: Januar 12 Regentage, 26,3 Liter, Februar 12 Regentage, 19,1 Liter, März 17 Regentage, 56,3 Liter, April 16 Regentage, 29,1 Liter, Mai 10 Regentage, 47,7 Liter, Juni 12 Regentage, 72,1 Liter, Juli 20 Regentage, 142,8

Liter, August 11 Regentage, 60,5 Liter, September 15 Regentage, 75,9 Liter, Oktober 25 Regentage, 77,6 Liter, November 14 Regentage, 91 Liter.

Mangel an evangelischen Theologen. Nachdem Jahre hindurch Ueberfluß an Theologen zu konstatieren gewesen ist, macht sich neuerdings vereinzelt Mangel an solchen geltend, und es wird vorausgesetzt, daß derselbe sich in den nächsten Jahren noch steigern werde. Auch der Ueberfluß an Medizinern hat andern Verhältnissen Platz gemacht, dagegen ist die Ueberfüllung bei den Juristen noch auf Jahre hinaus als sicher anzunehmen.

Prüfungen von Husschmieden. Im Jahre 1906 werden von der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Merseburg Prüfungen von Husschmieden abgehalten werden am 12. März, 11. Juni, 10. September, 10. Dezember. Die Prüfungen finden in Merseburg in der Schmiede des Oberhofschmieds a. D. Weber, Hirtenstr. 12, statt. Die Prüfungsgebühr beträgt 10 Marl.

Provinz und Umgegend.

Feuerschicksal. 13. Dezbr. Die Stadtverordnetenwahl in Regensburg den vollstündigen Sieg der bürgerlichen Parteien über die Sozialdemokratie.

Teufeln. 12. Dezbr. Am dem Schlags, den der 18jährige Sohn des Gutbesizers Rohland in Schalkau am Sonntage von einem Pferde erhalten hat, ist der Beklagenswerte gestorben.

Halle. 13. Dezbr. Als Mitglieder der Hallenser-Deputation, die bekanntlich alljährlich dem Kaiser die höchsten Wünsche überbringt, wurden gewählt: als Sprecher Herr Richard Wuppe, ferner die Herren Paul Moritz III und Willy Frosch. Die Schlachtwort, welche die Hallenser zu Neujahr mit nach Berlin nehmen, ist bereits von mehreren Wochen wiederum bei Herrn Hoffschlächtermeister Ernst Halle hier in Bestellung gegeben worden. Es werden etwa 80 Pfund Halle'scher Schlachtwurst mit in die Residenz genommen als Geschenk für die kaiserlichen Majestäten, die kaiserlichen und königlichen Prinzen und Prinzessinnen und sonstige hohe Herrschaften. Bei der kaiserlichen Familienfeier am Neujahrstage werden die Wurst und Soler, die für den Kaiser bestimmt sind, von der Hallenser-Abordnung in einem besonderen Gange serviert. Der Kaiser schneidet in der Regel die Wurst selbst in Scheiben und läßt sie bei Tafel herumreichen. Zu gleicher Zeit werden die in einer hohen Salzwasserrinde fleckenden Eier den Herrschaften angeboten. Die Abordnung der Salzwerker-Brüderchaft im Tale zu Halle geht am 30. d. M. nach Berlin und meldet sich beim kaiserlichen Hofmarschallamt, das ihr die nötigen Weisungen erteilt.

Wernigerode. 13. Dez. In der vergangenen Nacht ist die Heilmannsche Dampfischler-ei vollständig niedergebrannt. Es sind große Borräte dabei vernichtet worden.

Gieseler. 13. Dezbr. In der Gruuert'schen Morbangelegenheit ist

gekern der Bergmann Hildebrandt aus Hornburg verhaftet worden. Er hat bereits ein Geständnis abgeben und ist in der vergangenen Nacht hierher überführt worden.

Bermittler.

Weimar. 12. Dezbr. In einem hiesigen Pensionat erhob sich gestern die 19jährige Pensionärin Oefele aus Großherren bei Weimar. In der gestrigen vertraulichen Sitzung des Landtages beantwortete Staatsminister Dr. Nothke eine Interpellation über die Diebstähle von Oefele-Schuldenbüchern. Die Diebstähle seien weder im Goethe- und Schiller-Museum, noch im großherzoglichen Hofbibliothek ausgeführt worden. Die verworrenen Akten hätten sich unter dem reponierten Altematerialie des Kultusdepartements befunden. Die Untersuchung sei noch im Gange.

Gerichtszeitung.

Berlin. 12. Dezbr. Die vierte Strafkammer verhandelte heute in der vom Staatssekretär des Justizministeriums gegen den verantwortlichen Redakteur des „Berliner Tageblatts“, W. P. u. den früheren Redakteur des „Vorwärts“ W. u. u. angelegten Klage wegen Verleumdung des früheren Kolonialdirektors Dr. Stübel. Die Verleumdung wird erwidert in dem im „Tageblatt“ bezw. im „Vorwärts“ erschienenen Artikel, in dem die Beteiligung an der Gesellschaft Zippelstr. u. Co. angedeutet wird. W. P. wurde zu 1500 M. Geldstrafe und W. u. u. zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt.

Baugen. 13. Dezbr. Das Urteil des Schwurgerichts gegen den sechsfachen Mörder und Brandstifter F. u. l. lautet: Der Glasmachereinsteine F. u. l. erlitt, der in der Nacht zum 31. August seine Frau, seine vier Kinder und seine Schwiegermutter ermordet hat, wird zum Tode und wegen Brandstiftung zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Kleines Feuilleton.

Beitragte Galanterie. An einem der letzten Abende begegnete ein junger Herr auf der Waisenbrücke in Berlin einer hübschen Dame, die mit Düten und Paketen überreich beladen war und sitzend auf dem Boden saß. Der junge Mann erklärte sich bereit, ihr nach ihrer angeblich nahegelegenen Wohnung ein großes Paket zu tragen. Auf dem Straßberger Platz sagte die Dame, daß sie etwas an ihrer Toilette ordnen müsse und deshalb in ein Haus eintreten wolle. Sie besapete ihn daher noch mit weiteren Paketen und steckte ihm einiges in die Taschen; dann verschwand sie. Lange harrete der Mann in seiner eintzlichen Situation vor der Tür. Schließlich stellte sich heraus, daß die Dame durch einen zweiten Ausgange des Hauses verschwunden war. Zu spät merkte nun auch der junge Mann, daß die Tasche, als sie ein Paketchen Knoblauchwürstchen in seine Tasche steckte, ihm dabei sein volles Portemonnaie gestohlen hatte.

Telegramme und letzte Nachrichten.

London. 13. Dezbr. Die „Exchange Telegraph Company“ meldet aus New-York: Die Verlobung von Miss Alice Roosevelt mit dem Kongreß-Mitglied Nicholas Longworth wurde im weißen Hause offiziell angekündigt. Die Hochzeit ist auf Mitte Februar festgelegt.

Siehe 1 Beilage.

Gottes Güte schenkte uns heute eine gesunde Tochter.
Mersburg, den 13. Dezember 1905.
Landrat Graf Clairon d'Haussenville.
Editha Gräfin Clairon d'Haussenville geb. von Puttkamer.

Grube Kötschau. Förderleute
werden eingestellt. (2461)

Dank.
Für die uns bei dem Heimgegangenen unserer lieben Mutter und Grossmutter bewiesene Teilnahme sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. (2567)
August Günther nebst Angehörigen.
Kötschen i. Dezember 1905.

Blüthnerflügel,
tadellos erhalten, prachtvoller Ton, für den äußerst billigen Preis von 900 M. verkäuflich. — Steinway & Sons - Stutzflügel — nur 6 Monate gepolstert, erheblich unter Neupreis zu verkaufen. (2456)
B. Döll.
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 33/34.

Auktion.
Sonabend, den 16. Dezember 1905, vormittags 9 Uhr, versteigere ich im „Züringer Hof“ hier selbst im Auftrage des Konkursverwalters folgende zur Schaupflichtigen Konkursmasse gehörigen Gegenstände:
1 sehr gut erhaltenen, halbverdeckten Aufschwager, 1 Fahrrad, 1 Windsege, 1 Reitfattel, Fliegennege, Kummert, 1 Wagenhebe, 1 Sockfarr, 1 Fahne mit Stange, 1 Gewehrschrank, 1 Jagdgemeißer, 1 Scheibenschloß, 1 gutes Messerschloß, 3 Stühle, einen größeren Kasten leere Säde und verschiedene andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. (2558)
Stoye,
Gerichtsvollzieher in Merseburg.

Herberge zur Heimat.
Um den Wanderern in unserer Herberge eine Weihnachtsgeschenke bereiten zu können, bitten wir Freunde unserer Arbeit um Gaben der Liebe. Dieselben werden von dem Unterzeichneten, dem Hausvater G. Bettling in der Herberge, Reg.-Str. 7, Viels, Hallestr. 30a und Ueber Schön, Unteraltersburg 48 gern entgegengenommen. Sachen werden nach Anzeige beim Hausvater gern von uns abgeholt.
Der Vorstand der Herberge zur Heimat.
Berthel, P.

Grube von der Heide bei Ammendorf Förderleute
werden eingestellt. (2460)

Frühe große Eier,
a Mandel Mark 1.30,
ff. amerik. Schmalz,
a Pfund 50 Pfg.,
garant. rein. Gänsefett,
a Pfund Mark 1.30, (2296a)
empfehlen
Emil Wolff.

Antilber Marktbericht vom Lagerhof in Halle d. 13. d. 1905. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 13. Dezbr. 1905. Aufgetrieben waren: Schweine: 3350 Stück. Ferkel: 1900 Stück. — Verkauf des Marktes: Reges Geschäft; Käufer im Preise etwas niedriger, Ferkel unverändert.
Es wurde gekauft im Engroshandel für Ferkel: 6-7 Mon. alt, Stück 48-65 M., 3-6 Mon. alt, St. 28-48 M.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 17-24 M., unter 8 Wochen alt, Stück 14-17 M.
Die Direktion des Lagerhofes.

Möbelfabrik G. Schaible,
Halle a. S., Gr. Märkerstraße 26, am Ratskeller. (2619)
Möbel jeder Art als passende Weihnachts-Geschenke,
sowie ganze Wohnungseinrichtungen in riesengroßer Auswahl zu ermäßigten Preisen.
Außerdem Plüsch- u. Seiden-Garnituren, alle Sorten Sofas u. Matratzen, nur selbst gearbeitet, in reeller und schöner Ausführung.
Fabrik: Buggenhagenstr. 3.
Besichtigung gern gestattet.

Größtes Spezialgeschäft

Halle a. S.

Louis Böker

Lepzigerstr. 7.

Kristall, Porzellan, Nickelwaren.

Weihnachtsgeschenke.

Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände.

Tafel-Service geschmackvoll dekoriert, echt Porzellan, beste Qualitäten für 12 Pers. v. 55 M. an.	Kaffee-Service echt Porzellan mit ff. Malerei für 6 Personen von 3,25 an " 12 " " 5,50 "	Wash-Service nur erstklassige Fabrikate in allen Preislagen. Grosse Service „Irma“ 4,50.
Küchen-Garnituren unerreichte Auswahl, unerreicht billig, Grt. „Emma“ Erdbeerdeck. 9.—	Vasen-Garnituren 3teilig, (2 Vasen, 1 Jardinière) ff. Majolika 1,50, 3,00, 4,50 u. s. w.	Obst-Service 7teilig (1 gr. und 6 kl. Teller) ff. Majolika 1,25, 1,95, 2,50 u. s. w.
Weinglas-Garnituren 12 Rot-, 12 Weiss-, 12 Portwein-, 12 Likör-, 12 Champ-, 12 Biergläser, echt Kristall, 30,50 etc.	Luxus-Römer kunstfarbig Kristall, sehr reich geschliffen, Stück 4,50—25,00 M.	Gebrauchs-Römer hochmoderne aparte Formen, unerreichte Auswahl, ausserst preiswert.
Kristallgarnituren Schalen, Aufsätze, Teller, Konfekttschalen etc., reich geschliffen, billig.	Wein-Karaffen , ein- und buntfarbig Kristall, reich geschliffen, Stück 3.—25 M.	Bowlen Steinbowle 8 Fl. 12,50 M. Kristallbowle 7 " 16,50 " Kupferbowle 6 " 25.— "
Nickelplattierte u. Reinnickel- Kaffee- und Tee-Service, Braten- und Fischplatten zu Originalfabrikpreisen.	Nickel und Kupfer Rahmservice, Kakesdosen, Tortenplatten, Tortenheber, Brotkörbe, Menagen etc.	Fisch- und Wildservice in echt Porzellan, moderne Malerei, von 18 M. an.

Stark versilberte Bestecke zu Originalpreisen.

C. Louis Zimmermann,

Delikatessen-, Wein- u. Wild-Handlung,
Burgstr. 15, empfiehlt Burgstr. 15,
in ausgesucht feinsten Qualitäten: prima blutfrische Rehriicken, -Keulen u. -Blätter, junge sehr feiste Fasanenhähne, Perlhühner, französische Poularden, Puter u. Pouterhennen, Vierländer Mastgänse u. Enten, Kaiser-, Beluga-, Malossol- u. Astrachaner Caviar, à Pfd. von 10—22 M. an, nur feinste grobkörnige, ungesalzene Ware. Prima Holländer u. Engl. Nativ-Austern. Echte Strassburger Gänseleber- und Wild-Pasteten. Rügenwalder Gänsebrust, Gänseleber-Trüffel-Wurst, sowie feinsten Delikatess-Aufschnitt. Feinsten ger. Aal, Rhein- u. Weserlaachs, Hummer, Delikatessheringe in diversen Saucen, Sardinen in Oel in allen Preislagen, Lachs in Dosen, Aal in Gelee, Neun-Augen, Braunschweiger und französische Gemüse-Konserven, Rheinische Frucht-Konserven, Almeria-Weintrauben, Tiroler Tafeläpfel, Maronen, Datteln, Locarno-Feigen, Trauben, Rosinen und Knackmandeln. (2563)

Delicatess-Frühstücks- und Weinkörbe
in geschmackvoller aparter Ausführung werden auf Wunsch in jeder Preislage fertig gestellt.
Aufträge auf Wild, Geflügel u. Fische nehme schon jetzt entgegen.

Damen Genussstrasse 4.
welche Russ.-ir.-röm. Bäder (Dampfbäder) nehmen wollen, vormittags jedoch keine Zeit haben, können von jetzt ab jeden Dienstag und Freitag, abends von 1/2 8 Uhr an, baden.
2360) **Dampf- und Warmbad.**

In großer Auswahl sind wieder **Dänische und Holsteiner Pferde** eingetroffen. (2562)



Gebr. Strehl.

Soeben erschienen Modell 1906 mit bedeutenden Verbesserungen!

Kein Blaken! — Kein Russen mehr!
4. D.-R.-Patente.
„A. B. C.“-Brenner

für **Petroleum-Glühlicht**
Mk. 5,50.



kpl. m. Dauerstrumpf, Zylinder u. Docht. Brennt heller wie Gasglühlicht und verbraucht dabei nur für ca. 1 Pfennig Petroleum pro Stunde. Kein Verschleiden, kein Putzen des Dochtes; es gelangen auswechselbare Bronzringe von grosser Haltbarkeit zur Verwendung. Der Brenner ist so einfach, dass er von einem Kinde bedient werden kann, daher der Name „A. B. C.“
Passt für jede vorhandene 10" u. 14" Lampe und mittels Zwischenring auch auf jedes andere Bassin.
Mustergültig in Handhabung u. Brennweise!
Das rationelle Licht der Jetztzeit!

Sowie die bekannten **Fellboelin Petroleum-Glühlicht-Brenner** empfiehlt **Paul Ehlert, Aug. Perl.** (2560)
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

PALMIN 

Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Anwartschaft und Wertpolice nach zwei Jahren.
Verwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).
Vertreter in Merseburg: **Paul Thiele, Bankgeschäft.**

Gerichtlicher Verkauf.

Sonnabend, den 16. Dezbr. 1905, vormittags 9—12 und nachm. 2—4, verlaufe ich aus der **Hugo Schausell'schen** Konkursmasse noch ca. 160 Ctr. Roggenkleie im Geschäftslotarie Weigenfelderstr. 2. (2565)
A. Müller, Konkurs-Verwalter.

Zur Anfertigung von **Damen-Garderobe und Putz** (Stiefelhüllen, Kapotten u. dgl.) empfiehlt sich (2532)
C. Graul, Burstr. 17.

Praktisches Weihnachtsgeschenk

Eine sehr gute Qualität **Renforce** (82 cm breites Spindelstuch) empfiehlt als Gelegenheitskauf weit unter regulärem Wert **per Meter mit 36 Pf.** Diese Qualität bewährt sich vorzüglich in der Wäsche, ist äusserst haltbar und eignet sich besonders für Damen-Hemden. (2474)

Theodor Freytag, (2568)
Merseburg, Rossmarkt 1.

Frisch eingetroffen: **starke Hasen,** auch geteilt, **la frisches Rotwild, la frische Rehriicken, Keulen u. -Blätter, feiste Fasanenhähne, Dresdener Gänse, hiesige Gänse, Enten und Koch-Hühner.** empfiehlt **Emil Wolff.**

Stadt-Theater in Halle.
Freitag, 15. Dezbr., abds. 7 1/2 Uhr, Beamtentaren ungfällig, Gastspiel **Charl. Suhn: Die Waise.**

Stellen-Angebote
f. Bauleute, Ingenieure, Beamte, Landwirte etc. Derartige Anzeigen unter Aufsicht der für alle Zeitungen u. Zeitdrucken zu deren Original-Veröffentlichung die Annoncen-Expedition von **Daubö & Co. G. m. b. H., Magdeburg.**

Dankbarkeit
gönnt mich, gern und unentgeltlich Hals-, Brust- und Augenleidenden jeglicher Art mitzutheilen, wie ich durch ein einfaches, kluges und wirksames Naturprodukt von mir ausgenutzt werden befehrt worden bin. **Sehrer Baumgartl in Strammell bei Mülligen (Hessl.).**

Zur **Feinbäckerei** empfiehlt in nur prima Qualitäten **Sultaninen, Rosinen, Corinthen, handgewählte süsse u. bittere Bario-Mandeln, la. Corffitz-Sitzronat, Orangeat, Vanille, Palmin, Zitronen, Solo-Margarine.** Ferner: (2569) **Sizilianer Haselnüsse à Pfd. 35 Pf., la. franz. Wallnüsse à Pfd. 45 Pf., Parais u. Cocos-Nüsse, Süsse Murcia, Apfelsinen**
C. L. Zimmermann.



Puppen-Sportwagen
in besonders schönen Mustern, von 1,00 M. an, empfiehlt **Otto Bretschneider,** Eisenwarenhandl., kl. Ritterst. 2b.

Germanische Fischhandlung. Empfehle frisch auf Eis: **Schellfisch, Schollen, Gabeljau, Wädlinge, Blundern, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen**
W. Krämer.

C. L. Zimmermann, Weinhandlung
Burgstr. 15 & Burgstr. 15 Hauptdepot von **Johannes Grün, Winkel i. Rh.** empfiehlt **Rhein-, Mosel- u. Rotweine, à Fl. von 60 Pf. an bis zu den feinsten Grossezenzen, Französische Bordeaux-Weine, Champagner, Mercier u. Kisch-Förster zu Original-Fabrikpreisen, Französische, holländische u. deutsche Liqueure in allen Preislagen, Arac, Rum, Cognac, Gaste Düsseldorf (2566) **Punsch-Essenzen.****

Stöcke mit aparten Silbergriffen, in größter Auswahl, von 3—20 Wk., circa 36 Stück am Lager. (2543)
A. Hammer, — Markt 7 —

Zum **Weihnachtsfest** empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten

Schirme und **Handschuhe** für Damen, Herren und Kinder vom billigsten bis zum elegantesten. **Schirm- und Spazierstöcke, Griffe, Zwingen, Schirmgestelle, Quasten, Schleifen, Futterale, Bändchen, Schirm-Stoffe, schwarz und bunt.** Alle vorstehenden Arbeiten in dieser Branche werden baldigst und gut ausgeführt.

Bezüge auf Wunsch in 1 Stunde. **Witwe** (2499)
Marie Müller
Burgstraße 22.

Feinste **Cacao-Masse** früher bei der Firma **A. Hoffmann, Markt 11** erhältlich, empfiehlt

Max Faust, Burgstr. 14. (2528)
Frische grosse Eier Mandel Mk. 1,30 (2545) empfiehlt **May Faust,** Burgstr. 14.

Weihnachts-Ausstellung

Empfehle in reicher Auswahl
schmackhaften Baumbehang,
Lübecker u. Königsberger
Marzipan,
 eigenes Fabrikat, stets frisch,
Aeffler-Kuchen in jedem
 Genre.
 Feine Lebkuchen, Chokoladen, Matronen, Elfenkuchen,
 Matronen und Matronenringel, ff. Tafel- u. Dessert-
 Chokolade, Christstollen in allen Preislagen.
 Conditorei
G. Schönberger's Nachf.,

2462)

Inh.: R. Becker.

Bevor Sie Ihren Bedarf in
Spielwaren

decken, veräumen Sie nicht, sich meine

Spielwaren-Ausstellung

anzusehen und sich über Qualität und Preis meiner Waren zu informieren. Jedermann kann sich mit Leichtigkeit davon überzeugen, daß meine Preise

10 bis 15 Prozent

niedriger sind als anderweitige Angebote.

Spielwarenhans Wilhelm Köhler,

2413)

Kleine Ritterstrasse 6.
Heute Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Sämtliche Januar-Coupons

lösen wir von jetzt ab spesenfrei ein.

(2581)

Friedrich Schultze. Paul Thiele.

Osw. Rossberg,
 Goldschmied,
 Merseburg,
 Burgstr. 20.

Neuheiten
 ir.
 Gold- u. Silberwaren,
 silbernen
 und versilb. Bestecken.
 Trauringe.

Neuarbeiten u. Reparaturen.

(2588)

Baumkonfekte und Marzipan-Artikel,

eigenes Fabrikat
empfehle in bekannter Güte äußerst preiswert

(2438)

Hermann Budig,

Burgstrasse 13.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf!

Wie alljährlich, veranstalte auch diesmal wieder einen großen Weihnachts-Ausverkauf und stelle in demselben folgende Artikel zu wirklich ermäßigten Preisen zum Verkauf:

- Balkenhäus
- Balkuff
- Balklumen
- Kopftücher
- Blüschabatten
- Blüsch-Mützen
- sehr. Mützen
- Sport-Mützen
- Stoff- und Glacehandschuhe
- Kragen
- Kavalliers
- Schleifen

- Gürtel
in Leder und Seide.
In großer Auswahl:
- Einfüße
- Wäschetidereien
- Salzier, in jeder Art, in
unerreichter Auswahl, von
25 Pfg. an.
- Corsets von 75 Pfg. an.
- Leibchen und Schoner
farbige Sammete ganz beson-
ders billig.

Garnierte Hüte

bedeutend im Preise ermäßigt.

Spezialhaus für Damenputz

B. Pulvermacher,

Burgstrasse 6.

Mitglied des Rabattsparevereins Merseburg. (2434)

UNION HORLOGÈRE
 Uhrenfabrikations- & Handelsgesellschaft
 BIEL GLASHÜTE 1/2 S. GENÈVE
 ca. 300 Vertretungen in Deutschland

Die Gesellschaft „Union Horlogère“ vereint in sich eine grosse Anzahl bedeutender Uhrenfabrikanten und Uhrmacher und verfolgt den Zweck, Uhren guter und bester Qualität zu fabrizieren und direkt in den Handel zu bringen.
 Die Vertretung liegt in jeder Stadt in den Händen eines bewährten Uhrmachers.

Eigene Erzeugnisse in allen Preislagen.

HERREN- UHREN. in Metall von 8—15 Mk. „ Silber .. 10—60 „ „ Gold .. 50—600 „ Repetieruhren.		DAMEN- UHREN. in Stahl von 10—30 Mk. „ Silber .. 12—50 „ „ Gold .. 20—300 „ Chronographen.
--	---	---

Originalität und Garantie-
schein zu jeder Uhr. Illustr. Preisliste durch die
Vertreter gratis und franko.

Gemeinsame Garantie-Üebnahme aller Vertreter Deutschlands für gekaufte Uhren.
 Jeder Käufer kann seine Uhr während der Garantiezeit auch bei jedem auswärtigen Vertreter kostenlos in Ordnung bringen lassen. — Vertreter-Adressen auf jedem Garantie-Schein.

Die **Allein-Vertretung** für Halle liegt in den Händen unseres Mitgliedes:
 Herrn **Emil Pröhl, Gr. Steinstr. 18.**

(2561)

Wäschefabrik mit elektr. Maschinenbetrieb Fritz Töhl

Halle a. S., Gr. Steinstraße 1—2, Ecke Große Ulrichstr.
neben Zigarren-Geschäft von Krüger & Oberbeck.

Weihnachts-Wäsche-Ausverkauf

zu teiltweise

bis zur Hälfte herabgesetzten Preisen.

Taghemden — Nachthemden — Beinkleider — Nachtjacken
Frisiermütel — Spitzen- und Stickereiröcke — Ballhemden
Spitzen-Garnituren.

Nur eigene beste Anfertigung.
Anfertigung von Wäsche jeder Art innerhalb 24 Stunden.

Spottbillig: Große Posten Wörtchen u. Spottbillig.

Leinen- und Baumwollwaren, Tischwäsche, Bettwäsche, Hand-
tücher etc. in großer Auswahl.

Lieferung ganzer Brautausstattungen.

(2570)

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Beilage zu Nr. 294 des „Merseburger Kreisblatts“.

Beilage zu Nr. 294 des „Merseburger Kreisblatts“.

Freitag, den 15. Dezember 1905.

Schloß Brunneck.

Roman von Clarissa Dohde.

(55. Fortsetzung.)

„Du wunderst Dich, daß ich so mit Dir spreche, Thea, ich sehe es Dir an — weil Du eben für mich und das, was in mir vorgeht, keinen Blick hast. Meine Interessen sind nicht die Deinen, was ich erstrebe, ist Dir fremd. Du hast es verächtelt, wie ich es so heiß gewünscht, meine Gehilfin zu werden, die ein Verständnis für die Pflichten hat, die mir mein Stand, mein Besitz auferlegen. Dir genügt es, als Trägerin meines Namens nicht mit mir, sondern neben mir durchs Leben zu gehen. Glaube mir, es hat mich bittere Stunden gekostet, ehe ich mich mit dieser Tatsache abzufinden vermochte. Auf das Glück, das ich erhoffte, habe ich längst verzichtet. In dem Ginen aber wirst Du mich, wie ich schon sagte, unbeugsam sehen: die Frau, die meinen Namen trägt, muß diesen Namen hochhalten, wie ich ihn hochhalte — kein Stäubchen darf auf demselben haften — kein Stäubchen — verstehst Du mich?“

Die unter dieser Rede fast erstarrte Gestalt Theas wurde wieder lebendig, in ihren Augen flammte es zornig auf.

„Ein seltsames Geständnis“, stieß sie heftig hervor, „das Du mir machst. Das also ist Deine große Liebe, von der Du immer gesprochen?“

„Das hast Du aus meiner großen Liebe gemacht, Thea.“ Durch seine Stimme zitterte ein tiefes Weh.

„So heilig war diese Liebe, so vertrauensvoll — und jetzt?“

Ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust.

Fühlte das junge Weib an seiner Seite keine Nührung bei dem Ausdruck herben Schmerzes, zog es sie nicht hin zu dem Herzen ihres Mannes, dessen blutende Wunde, die sie ihm geschlagen, sich zum ersten mal vor ihren Blicken öffnete?

Nichts von dem allen. Thea blieb regungslos, Zorn und Angst raubten ihr die Sprache. Sie fühlte mit geheimem Schrecken, daß sie die Macht über den Mann, der früher ihrem Winke gehorcht hatte, verloren, und die momentane Sorge stieg in ihr auf, daß er seine Hand trennend zwischen sie und Viktor legen werde. Viktor, der jetzt allein ihr Sinnen und Denken erfüllte, den sie zu ihren Füßen sehen wollte, weil sie es nicht zu dulden vermochte, einer anderen nachzusteigen, einer anderen den Platz in dem Herzen des Mannes zu lassen, dem sie ihre Puld zugewandt hatte.

Wortlos verließ Herbert das Gemach. Von seiner Reise zum Präsidenten und dem Erfolge derselben war gar nicht die Rede gewesen. Thea hatte nicht darnach gefragt. Alles außer dem einen, der ihre Seele verlangend erfüllte, schien für sie in Vergessenheit versunken. Erst beim Tee, den Herbert mit ihr und Sophie allein einnahm, wurde von dieser die Angelegenheit berührt. Er hatte den Präsidenten schon von allem unterrichtet und ganz seiner Ansicht gefunden. Oskar war schriftlich das Ultimatum gestellt worden, sich entweder dem Willen des Vaters zu fügen und Europa zu verlassen, oder gewärtig zu sein, aus dem Elternhause verstoßen und enterbt zu werden.

„Ganz wie ich es vorausgesezt“, meinte Thea, und in ihren Augen flammte es auf, wie in verhaltenem Triumph. „Mein Vater trifft stets das Richtige. Mit Sammethandschuhen sind solche Sachen nicht anzufassen.“

„Das ist auch meine Ansicht“, sagte Herbert kühl. „Wenn es die Ehre des Hauses und des Namens betrifft, müssen alle anderen Rücksichten schweigen.“

Sein Blick streifte dabei ernst und traurig zugleich das schöne Gesicht des jungen Weibes, das unter demselben zu leichtem Schauer erbebt.

21. Kapitel.

Eine drückende Schwüle lastete seit diesem Tage auf den Bewohnern von Schloß

Brunneck. Thea ging still und mit beleidigter Miene im Hause umher — auch gegen Viktor verhielt sie sich zurückhaltend. Während der Sitzungen wurde kaum ein Wort gewechselt.

So gingen Tage und Wochen dahin, ohne daß sich in der Situation etwas verändert hätte. Das Bildnis der Fürstin war der Vollendung nahe, da traf plötzlich ein dringendes Schreiben der Baronin Hohental ein, in dem sie die Tochter zur Rückkehr aufforderte, zugleich aber Thea mit dem kleinen Erduin einlud, Sophie zu begleiten und einige Zeit bei ihr zu verbringen. Die Anregung war von Sophie ausgegangen, die von einer kurzen Trennung der Gatten sich eine Besserung des innerlich tief erschütterten Verhältnisses versprach, besonders, wenn der junge Maler nicht mehr störend zwischen den Gatten stände. Auch hoffte sie, daß fern von Brunneck sie sowohl wie ihre Mutter Einfluß auf die junge Frau gewinnen und eine Versöhnung der Beiden herbeiführen könnten, was ihr schon um des Kindes willen eine Pflicht dünkte. Da Viktor erklärte, daß es nur noch einer Sitzung der Fürstin bedürfe und er nur noch die letzte Hand an sein Werk zu legen brauche, fand Thea keinen Vorwand, die Einladung abzulehnen, so wenig erwünscht sie ihr war, um so weniger da auch Herbert sich entschieden damit einverstanden erklärte, daß Thea mit dem Kinde für einige Zeit zu seiner Tante ginge. Tag deren Besitzung doch nahe bei Goldbrunn, wo augenblicklich die Präsidentin weilte, von deren Gesundheitszustand wenig erfreuliche Nachrichten eingelaufen waren. Josepha hatte geschrieben, daß sie der Gesundheitszustand der Präsidentin sehr beunruhigte, diese werde oft von einer Schwermut befallen, für die es keine Abhilfe gäbe. Vielleicht würde ein Besuch der Tochter, die sie ja so unbeschreiblich liebe, eine günstige Wendung auf ihre, durch des Sohnes Schicksal tief verbüßerte Stimmung herbeiführen.

Fortsetzung folgt.

Provinz und Umgegend.

* **Schlendit**, 12. Dezbr. Von der Direktion der Leipziger Außenbahngesellschaft hat das „Schl. Wchbl.“ auf bezügliche Anfrage folgende Antwort erhalten: „In höflicher Beantwortung Ihrer gefl. Zuschrift vom 7. d. M. teilen wir ergebenst mit, daß eine Verlängerung unserer nördlichen Außenbahn bis Schleuditz zunächst nicht beabsichtigt ist. Wir haben mit Erstaunen aus der Presse entnommen, daß bereits Verhandlungen mit den in Frage kommenden Behörden eingeleitet seien, und daß auch schon hinsichtlich der Tracierung des Bahnkörpers bestimmte Absichten vorlägen. Uns ist von alledem nichts bekannt. Wir sind gegenwärtig mit der Ausführung anderer schwebender Projekte, deren Lebensfähigkeit durch Uebernahme von erheblichen Betriebszuschüssen seitens der interessierten Gemeinden und Privatleuten gewährleistet wird, vollauf beschäftigt, so daß unser Gedanke, unser Straßenbahnnetz über Blüschena hinaus weiter auszubauen, fern liegt. Ob überhaupt nach Fertigstellung der zunächst zur Ausführung gelangenden Binten die Verwirklichung einer Straßenbahnverbindung zwischen Leipzig und Schleuditz ins Auge gefaßt werden kann, wird davon abhängen, wie sich die Rentabilität dieses Unternehmens stellen wird. Nach unseren Erfahrungen ist jedoch schon jetzt mit Bestimmtheit anzunehmen, daß wir auch an dieses Projekt ohne bedeutende finanzielle Unterstützung seitens der Interessenten und auch ohne andere Zugeständnisse, wie z. B. unentgeltliche Ueberlassung des Bahnkörperareals etc., nicht herantreten können. Hochachtungsvoll Leipziger Außenbahn-Aktien-gesellschaft.“

* **Creypan**, 13. Dezbr. Bei der am 11. d. M. hier abgehaltenen großen Treibjagd wurden 318 Hasen zur Strecke gebracht, ein recht zufriedenstellendes Ergebnis. Dabei ereignete sich ein Vorfall, der denn doch wohl noch nicht dagewesen ist und der die Freiheit

und Dreifügigkeit der Wildddie grell beleuchtet. Zum Mittagstreiben folgte in gewisser Entfernung ein Mann, von dem man seinem Äußeren nach annahm, daß er als sogenannter Staatstreiber einem Jäger als Bekannter angehörte. Der Unbekannte folgte einem Kranken Hasen und nahm ihn an sich, als er aber bei der Strecke nicht eintraf, ging man seinen Spuren nach, und als er sich bemerkt sah, verschwand er, ließ den ihm nachforschenden Jägern den abgezogenen Hasenbalg als Beweisstück zurück, während das Fleisch in seine Ueberziehbretsche versenkt worden war. Ueber die Person des Wilddiebes ist man nicht im Zweifel, er wohnt in einem nahen Dorfe. Wie lange wird es dauern, da bringen es die Wildddie fertig, das Wild im Felde auch noch zu häuten und zu spicken, um so den Braten für die Pfanne draußen fix und fertig zu machen.

Bermischtes.

* **Berlin**, 11. Dezbr. Das Non plus ultra von Generalversammlung fand heute nachmittag hier statt. Es handelte sich wieder einmal um die Vermögensverwaltungsstelle für Offiziere und Beamte. Der Generalversammlung, die überaus zahlreich besucht war, lag wieder ein Bericht einer Revisionskommission vor; die W. B. St. gehört zu den geprüfftesten Instituten, die wir haben. Der neueste Bericht enthält wieder einige niedliche Dinge. So hat Ende 1904 keine Inventuraufnahme stattgefunden. Die Bücher befinden sich nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Ordnung. Bei Revision der einzelnen Kontokorrent-Konten wurde festgestellt, daß nicht nur fingierte Buchungen, sondern auch fingierte Konten geschaffen worden sind. Frühere Debitoren sind dadurch befreetigt, daß ihr Schuldbetrag auf andere, dubiose Konten übertragen wurden. Börsengängige Effekten waren voll behelien worden, ebenso Anteile und Aktien neugegründeter Unternehmungen; in einem Falle war sogar von der W. B. St. einem Dritten ein Darlehn gewährt worden gegen eine Hypothek, die sich im Besitze der W. B. St. befand. Mehr kann man an Gefälligkeit eigentlich nicht verlangen. Die Personen, die in so unverantwortlicher Weise mit dem Vermögen anständiger Leute, die ihr Geld gutgläubig hergegeben hatten, umspringen, müssen, so sollte man meinen, doch mit der größten Strenge zur Rechenschaft gezogen werden. Der schlimmste davon war der alleintige persönlich haftende Gesellschafter des Unternehmens, ein Herr Solmann. Wie Solmann, ein früherer Angestellter

des v. p. Sternberg, dazu kommen konnte, Leiter der Bank eklusiver Offiziers- und Beamtentreife zu werden, das ist für die gesunde Vernunft heute noch ein Rätsel. Selbst als bereits die Spagen von den Dächern pfliffen, was mit Solmann los war, rührte sich keine Hand gegen ihn. Ja, man ließ ihn nach der Generalversammlung des September d. J. ruhig ins Ausland fliehen! In der heutigen Generalversammlung wurde nun lange darüber debattiert, was mit Solmann geschehen solle. Anzeige ist endlich erstattet, aber Solmann ist belgischer Staatsbürger und deshalb kann man ihn nicht fassen. Ja, die W. B. St. kann vorläufig von ihm gar nicht los kommen: denn, wie die Juristen sagen, bricht die Gesellschaft zusammen, wenn man Solmann hinauswirft. Gegen alle Mitglieder der Verwaltung sollen Regressanprüche, 3 Mill. Mark, geltend gemacht werden. Ueber den Verlauf der Versammlung selbst kann ein zusammenhängender Bericht gar nicht geschrieben werden; es ging alles durcheinander.

Kleines Feuilleton.

* **Wie man lästige Besucher los wird.** Der frühere englische Gesandte in Berlin Lord Odo Russell erzählt in seinen „Erinnerungen“ ein Erlebnis mit dem Fürsten Bismarck, das ihm selbst zugestossen ist. Als Russell während der Berliner Konferenz 1878 dem Fürsten einen Besuch machte, fragte er ihn, wie er es fertig bringe, die vielen Besucher, die für ihn von keiner besonderen Bedeutung wären, die er aber nicht gut abweisen könne, los zu werden? „O“, sagte der große Kanzler, „da habe ich eine ganz besondere Methode. Meine Frau kennt diese Besucher sehr gut, und wenn so ein Besuch bei mir ist, kommt sie und bittet mich unter irgend einem Vorwande, hinaus zu kommen!“ Raum hatte der Fürst geendet, als sich die Tür öffnete und die Fürstin mit den Worten eintrat: „Aber Liebster, Du mußt kommen und Deine Medizin nehmen, Du hättest sie schon vor einer Stunde nehmen sollen!“

* **Rüchendragonen.** Es wird wohl jeder annehmen, daß der Ausdruck Rüchendragonen eine scherzhafte Bezeichnung ist, die ihren Ursprung der Erwägung verdankt, daß die an unsern Kochherden waltende holde Weiblichkeit manchmal wenig Feenhaftes an sich hat. Aus der jüngsten Veröffentlichung des Großen

Generalstabes (Heft 8 der „Urkundlichen Beiträge zur Geschichte des preußischen Heeres“) geht jedoch hervor, daß die Bezeichnung „Rüchendragonen“ eine dienstliche war. Die in genanntem Heft veröffentlichte, vor kurzem aufgefunden Stammliste der preußischen Regimenter vom alten Dessauer aus dem Jahre 1729 sagt vom Reiterregiment von Wländensee Nr. 4 aus dem das jezige Leibkürassier-Regiment in Breslau hervorgegangen ist, daß es „anno 1674 von denen Hofstaats- oder Rüchendragonern des Oberschenken Grumbkow“ errichtet sei. Wir erfahren dabei in einer Bemerkung des Generalstabes, daß dieses Regiment zwar amtlich diesen Namen nicht geführt hat, daß hingegen drei Dragoner-Regimenter (Rauter, Lottum und Wittgenstein) dienstlich den Titel „Hofstaats- oder Rüchendragonen“ gehabt haben, weil sie von 1689 bis 1704 den Dienst beim Hofstaat versahen. Zum Teil waren sie ausdrücklich für den Dienst bei Hofe gebildet worden, so wie es auch „Ordonnanzdragonen“ gab, die Postdienst versahen. Das Regiment Grumbkow, dessen Chef Oberstleutnant war, wird vom alten Dessauer „Rüchendragonen“ genannt, weil es in seiner ersten Zeit tatsächlich ebenfalls Dienste im Hofstaat des Kurfürsten von Brandenburg verrichtete.

* **Ein heiteres Liebesgeschichten** wird dem „Lehr. Anz.“ aus der Umgegend mitgeteilt: Der betreffende Jan hatte einen schönen, stattlichen Vollbart zur Zeit, als er „mit Antje“ ging. Antje aber mochte ihn „so“ nicht leiden: „Sichst du old ut mit de groote swarte Bart, wenn du mi leiw heft, lettst die em affnehmen.“ — Und Jan hatte die Antje lieb. Er reiste wieder heim, ging zum Barbier, verkaufte dem seinen Bart um einen Zinsengericht, ließ sich glatt rasieren und — erschien eines Tages bei Antje. „Doch die Liebste, ach, sie erkann' ihn nicht, zu sehr hat verändert sich sein Gesicht.“ „Aber Antje, ist bünt' je, Jan; du heft doch sülwent seggt, 't jull mi de Ba t affnehmen laten.“ — Antje zuerst stumm und starr, dann bricht sie lachend in die Worte aus: „Nee, Jan, so mag 't de gor nich mehr lieden.“ —

Schluß: Anzeige im „Blattje“: „Meine Verlobung mit . . . ist meinerseits gänzlich aufgehoben!“

* **Neue Fortschritte in der drahtlosen Telegraphie** führte der Erfinder des Systems „Telefunken“, Graf Arco, in der Kriegsakademie zu Berlin einer Versammlung vor. Zum ersten Male gelang es in dieser Versammlung, auf einem verhältnismäßig kleinen Raum im Saale je sechs Geber- und Empfängerstationen ohne Draht zu gleicher Zeit arbeiten zu lassen, ohne daß eine Station die andere gestört hätte, obwohl die Drahtneze der Empfängerstationen sich sämtlich in gleicher Höhe befanden. Wie Graf Arco mitteilte, hat das deutsche Arco-Slabysche System „Telefunken“ das System Marconi schon im Wettkampf geschlagen. Es ist bei sämtlichen Kriegsmarinen der Welt, mit Ausnahme von England, Frankreich und Italien eingeführt und hat auch die meisten Landarmeen mit fahrbaren Stationen versorgt. Während nach dem System Marconi und allen anderen zusammen etwa 300 Stationen eingerichtet sind, bestehen dem deutschen Arco-Slabyschen System 520 Stationen. Die fahrbaren Stationen für die Landarmee wurden in Lichtbildern vorgeführt. Der größte Typ solcher Stationen gleicht aufs Haar einem Zug bei der Artillerie. In einer Art Prokassagen ist die ganze Station untergebracht. Ein kleinerer Typ braucht sogar nur einen kleinen, von einem Pferde gezogenen Karren. Noch einfacher ist die Geberstation eingerichtet. Eine kleine Dynamomaschine ist auf einem Fahrrad montiert und wird durch Treten in Betrieb gesetzt. Der Luftdraht wird an einer ausziehbaren Rohrstanze in die Höhe gehalten, und die betreffende militärische Abteilung kann auf diese Weise über dreißig Kilometer weit telegraphieren, selbst wenn Wälder zwischen Geber- und Empfängerstation liegen. Die Verwendung des nur bei Sonnenlicht arbeitenden Heliographen dürfte also in Zukunft bei Manövern und Kriegen ganz durch die drahtlose Telegraphie ersetzt werden. Interessant ist auch die Mitteilung, daß es den deutschen Telefunken-Apparaten auf Schiffen gelungen ist, alle Marconi-Telegramme, die für englische Schiffe bestimmt waren, aufzufangen.

Schönstes Weihnachtsgeschenk für Jedermann.

Reuter's sämtliche Werke, 2 Bände, illustriert nur 3 Mk. 50 Pfennige. Zu beziehen für Besteller aus Stadt und Kreis Merseburg ausschließlich durch die Merseburger Kreisblatt-Druckerei. Nach auswärts wird Palet-Porto berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

